



Von Kenia aus direkt in die Kupferstadt

Ulrich Boddenberg ist der neue Direktor des Ritzefeld-Gymnasiums. Er möchte ein Profil für die Stolberger Schule entwickeln.

VON SARAH-LENA GOMBERT

Stolberg. Die Büroschränke wirken noch ein bisschen leer, auch auf dem großen Schreibtisch ist außer dem Arbeitscomputer nicht viel zu sehen. „Der Umzugswagen kommt Ende der Woche“, sagt Ulrich Boddenberg. Seit Anfang August ist der 62-Jährige neuer Schulleiter des Stolberger Ritzefeld-Gymnasiums. Er wird ein Jahr lang im Amt bleiben. 2017 geht er in den Ruhestand.

„Das mit dem Start in Stolberg ging jetzt relativ zügig“, erklärt Boddenberg im Gespräch mit unserer Zeitung. Am 31. Juli habe er seinen letzten Arbeitstag an seiner alten Wirkungsstätte gehabt und sei dann eingeflogen. Moment, eingeflogen? Ja – denn Boddenberg war Leiter der Deutschen Schule in Nairobi. „Eigentlich wollte ich auch bis zum Ruhestand in Nairobi bleiben“, sagt er. Gewisse Entwicklungen vor Ort hätten ihn aber dazu bewogen, gemeinsam mit seiner Frau nach Deutschland zurückzukehren. „Und dann kam Stolberg.“

Als Rückkehrer bevorzugt

Der alte Leiter des „Ritzes“, Armin Ochse, hatte die Schule vor den Sommerferien verlassen. Der seinerzeit einzige Bewerber um die Nachfolgerschaft, Hans Münstermann, der eine Schule in Übach-Palengen leitete, war von der Schulkonferenz abgelehnt worden. Im Einvernehmen mit der Bezirksregierung wurde schließlich Ulrich Boddenberg in der Kupferstadt eingestellt. Aufgrund einer Besonderheit im Dienstrecht wurde er bevorzugt, da er aus dem Auslandsdienst zurückkehrt.

Auch wenn er jahrelang an der Schule in Kenia unterrichtet und diese geleitet hat: Die Verwaltung einer Schule in Nordrhein-Westfalen ist ihm nicht fremd. Boddenberg, der ursprünglich aus dem Ort Hittorf bei Leverkusen stammt, war unter anderem Leiter der Kölner Königin-Luise-Schule, zuvor



Ulrich Boddenberg an seinem neuen Arbeitsplatz, dem Direktorenzimmer des Stolberger Ritzefeld-Gymnasiums. Ein Jahr lang wird der Mann aus der Nähe von Leverkusen die Geschicke der Schule lenken. Dann geht er in den Ruhestand. Fotos: S.-L. Gombert

stellvertretender Direktor am Otto-Hahn-Gymnasium in Bergisch-Gladbach. „Ich stand irgendwann vor der Entscheidung: Bleibst du in Köln, oder willst du noch etwas anderes?“, erzählt Boddenberg. Die Königin-Luise-Schule lief gut, er hatte sich etabliert. „Aber dann haben meine Frau und ich entschieden, wir wagen den Sprung ins Ausland.“ Weil beide eine hohe Affinität zu Afrika haben, hat er sich dort beworben.

„Trotzdem ist das Leben an einer Deutschen Schule im Ausland natürlich sehr viel anders als im In-

land“, berichtet der Lehrer für Deutsch und Pädagogik. Einerseits ist das Netzwerk größer. „Eine Auslandsschule hat viel mehr zuständige Ansprechpartner als eine Inlandsschule“, erklärt Boddenberg. „Andererseits ist die Verwaltung der Schule selbst anders als im Inland.“ Denn jeder Schule steht ein Trägerverein vor, der auch den Schulleiter wählt.

Ganz anders als in Deutschland sei auch die Schülerschaft. „Nur, weil das eine Deutsche Schule ist, heißt das nicht, dass dort nur deutsche Kinder unterrichtet werden.“ Viele der Schülerinnen und Schüler seien Kinder von Diplomaten, von UN-Vertretern oder von Eltern, die bei einer internationalen Firma in Kenia arbeiten. „Auch Korrespondenten von deutschen Medien schicken ihre Kinder auf diese Schulen.“ Doch ein großer Teil der Schüler sei eben auch kenianisch. Zwar sei die Unterrichtssprache Deutsch. Viele der Kinder, die an die Schule kommen, sprechen aber Englisch oder Suaheli. „Da muss man Programme auflegen, um diesen Kindern die deutsche Sprache näherzubringen.“

Diese Erfahrungen mit einer sehr heterogenen Schülerschaft könne beispielsweise beim Umgang mit den Internationalen Förderklassen (IFK) ein Vorteil sein. „Auch die Flüchtlingskinder, die das Ritzefeld-Gymnasium besu-

ren am Ritzefeld. Aber auch zu anderen Schulen: „Ich habe mich mit Bernd Decker ausgetauscht, dem Schulleiter des Goethe-Gymnasiums.“ Auch mit Grundschulen und der Stadtverwaltung habe er bereits Gespräche geführt.

Da er nur ein Jahr lang die Geschicke des Ritzefeld-Gymnasiums lenken wird, sieht Boddenberg seine Aufgabe vor allem darin, den Weg zu bereiten für seinen Nachfolger. Einen ersten Eindruck der eigenen Schule hat er sich schon machen können. Das Ritzefeld-Gymnasium stehe in den Startlöchern, sagt Boddenberg. „Es gibt viele Ideen und Bedürfnisse, denen man nun Raum geben muss.“

ULRICH BODDENBERG, DIREKTOR DES RITZEFELD-GYMNASIUMS

chen, sprechen oft kein Deutsch und haben auch einen ganz unterschiedlichen Wissensstand“, sagt Boddenberg. An der Schule in Kenia seien Schüler aus mehr als 20 Nationen vertreten gewesen. „Das eröffnet einem als Schulleiter einen etwas anderen Blickwinkel auf kulturelle Unterschiede.“

Seinen ersten Monat in Stolberg hat Boddenberg neben der Unterrichtsvorbereitung – er gibt einen Deutschkurs in der Stufe 10 – vor allem damit verbracht, Kontakte zu knüpfen. Zu den Schülern und zu seinem engagierten Kollegium – 49 Lehrer und elf Referendare leh-



Guten Morgen

Mit zunehmender Bautätigkeit ist in der Kupferstadt auch in den kommenden Wochen zu rechnen. Neben dem Hauptbahnhof laufen im Oktober die Arbeiten zum Bau des ersehnten Parkhauses an. Bis die P+R-Anlage steht und die Deutsche Bahn ihre Überführung zum dann sanierten Mittelbahnsteig errichtet hat, wird wohl ein Jahr ins Land ziehen. Und Anfang Oktober wird es zudem eine weitere Baustelle in Atsch geben. Dann werden auf der Sebastianusstraße die langersehnten Maßnahmen zur Verkehrssicherung und Geschwindigkeitsreduzierung realisiert. Das geht nun einmal nicht ohne Verkehrsbehinderungen, weiß der

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

Produktion läuft wieder an in der Bleihütte

Stolberg. Am Tag nach der Betriebsstörung in der Berzelius Bleihütte Binsfeldhammer häufen sich für Produktionsleiter Knut Esser die positiven Nachrichten. Für den Abend vorgesehen steht mit dem Anheizen des QSL-Reaktors eine schnelle Wiederaufnahme der Produktion ins Haus. Bis dahin sollen 30 verbrannte Kabel ersetzt und die schadhafte Düse instand gesetzt sein. Etwa 30 Tonnen Blei und Schlacke waren aus dem 120 Tonnen fassenden Aggregat bei 1000 Grad Celsius Betriebstemperatur ausgelaufen in die darunter befindliche Auffangwanne. Dies hatte am Donnerstag für eine große Dampfwolke und einen Großeinsatz der Feuerwehr gesorgt. Verletzt worden war niemand. Das ausgelaufene Blei kann wieder in die Produktion eingebracht werden. „Alle Messungen haben keine Belastungen der Luft ergeben“, so Esser weiter. (-jül-)

Siedler laden zum Straßenfest nach Atsch

Stolberg-Atsch. Die Siedlergemeinschaft Atsch lädt heute, Samstag, zum Straßenfest am Spielplatz an der Sebastianusstraße ein. Von 11 bis 17 Uhr sind die Siedler vor Ort. Der Grill wird angeschmissen, Kaffee und Kuchen gibt es auch. Es ist auch ein musikalisches Programm geplant, wie der Vorsitzende der Gemeinschaft, Dieter Düppengießler, verrät. (slg)

Jugendliche Stolberger zeigen eigenen Film

Stolberg. Jugendliche, die das Jugendzentrum Westside in Stolberg besuchen, haben einen Film gedreht, den sie nun öffentlich vorführen möchten. „Ey du Opfer – Es tut mir leid!“ heißt das Jugendfilmprojekt, das in der offenen und mobilen Jugendarbeit der Stadt Stolberg entstanden ist. Die Vorführungen sind am Donnerstag, 22. September, und Freitag, 23. September, jeweils um 18 Uhr im Kulturzentrum Frankental. (slg)

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail: lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr



Das Ritzefeld-Gymnasium hat in den vergangenen Jahren mit sinkenden Schülerzahlen zu tun. Daran will Boddenberg jetzt etwas ändern.

Brunchen und Cocktails schlürfen im Herzen Stolbergs

Der Aachener Gastronom Ali Yüce wird den Kupferpavillon betreiben. Er sieht ein enormes Potenzial in der Kupferstadt.

Stolberg. Noch ist das Gelände am nördlichen Ende des Stolberger Kaiserplatzes eine große Baugrube. Doch schon im April kommenden Jahres soll hier der Kupferpavillon entstehen, ein neues Restaurant und Café mit Außengastronomie. Ali Yüce, Gastronom aus Aachen, der unter anderem die Restaurants „Magellan“ und „Living Room“ betreibt, ist der Kopf hinter dem Projekt. Im Gespräch verrät er, was er in Stolberg vorhat, und was ihn an der Kupferstadt reizt.

„Das, was wir in Stolberg anbieten wollen, ist eine mediterrane Küche – aber wir wollen uns nicht zu sehr auf eine bestimmte Richtung festlegen“, sagt der Türke, der eigentlich Bauingenieur ist, sich aber seit den 1990er Jahren aus Leidenschaft in der Aachener Gastroszene tummelt. Immer dabei ist sein Bruder, eigentlich Maschinenbauer, der sich um die Buchhaltung kümmert.

Wichtig sei ihm, den Geschmack seiner Kunden zu treffen: „Wir werden darum gerade am Anfang mit Tages- und Wochenkarten arbeiten, um herauszufinden, was die Menschen gerne essen.“

Man werde mit einem „Best of“ der Aachener Restaurants an den Start gehen. Yüce plant, den Pavillon unter der Woche bereits ab 9 Uhr zu öffnen, und auch Frühstück anzubieten. Dazu Mittagstisch und eine Abendkarte. Sonntags soll es einen Brunch geben. Eine Cocktaillbar soll für Sommeratmosphäre in Stolbergs guter Stube sorgen.

Die Kupferstadt gefällt ihm

Und noch eine weitere Sache liegt Yüce am Herzen: „Ich möchte nicht in direkter Konkurrenz zu den anderen Gastronomen in der Stolberger Innenstadt stehen“, betont er, „ich möchte das Angebot ergänzen.“ Kopierte Speisekarten oder Preisdumping werde es mit ihm nicht geben. Er ist überzeugt, dass ein vielfältiges Angebot an Gastronomie die Stolberger davon überzeugen kann, in ihrer Stadt zu bleiben.

„Es leben mehr als 50000 Menschen in dieser Stadt – und die müssen alle essen und trinken.“ Die Sorge, dass sich mehrere Gastronomen rund um das Zentrum nicht halten können, findet Yüce

daher übertrieben.

Apropos Stolberg: Die Kupferstadt hat es dem Gastronom angetan, er sieht hier enormes Potenzial. „Stolberg hat eine wunderbare Altstadt und ganz tolle Häuser überall“, findet Yüce. Natürlich fallen auch die Leerstände ins Auge, gesteht er ein. „Aber nach jedem Tief kommt ein Hoch“, sagt er. Und dadurch, dass derzeit so viel in der Stadt passiert, werde sich auch die Geschäftswelt wieder erholen, hofft er. Aus der Sicht müsse man mehr machen, findet er. Das Areal um den Bastinsweiher, ist er überzeugt, werde großartig.

„Mir ist die Atmosphäre wichtig, die Leute sollen sich bei uns wohlfühlen.“ Dazu sei neben einer ansprechenden Architektur auch eine attraktive Inneneinrichtung nötig. All das soll es auch in Stolberg geben.

Er freue sich auch schon auf den fertig gestalteten Kaiserplatz, auf den neuen Brunnen und die Spiel- und Sitzgelegenheiten für Jung und Alt. „Diesen Platz kann man wunderbar bespielen“, sagt Yüce. Ihm schweben kleine Konzerte vor

oder gastronomische Events, bei denen sich alle Stolberger Restaurants an kleinen Ständen präsentieren können. Auch bei Veranstaltungen wie dem Stolberger Nudelbuffet möchte er sich gerne beteiligen. Auch, dass es freies WLAN gibt und die Jugend auf dem Platz Gelegenheit zum „Chillen“ hat, findet Yüce gut.

„Wir hoffen sehr, dass unser Konzept in Stolberg gut ankommt“, sagt Yüce. Und sollte dem so sein, wäre der Kupferpavillon sicherlich nicht sein letztes Investment in der Kupferstadt. Jetzt wird aber erst einmal der Kupferpavillon gebaut: „Anfang kommenden Woche können wir richtig losle-

gen“, sagt Yüce. Wegen des stark belasteten Untergrunds habe sich die Arbeit bislang etwas hingezogen. Jetzt soll es zügig weitergehen, um den Eröffnungstermin im April einzuhalten. „Wir haben großes Interesse daran, dass der Bau bald fertig ist.“ (slg)

Ali Yüce, Gastronom aus Aachen, ist der Betreiber des Kupferpavillons, der derzeit am Stolberger Kaiserplatz entsteht. Foto: S.-L. Gombert

